

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Emmenthal beschlossen hat, sich unserm Verbande anzuschließen. Wir eröffnen die statutarische Einsprachefrist.

Für den Centralvorstand:

Der Vizepräsident:
Ed. Boos-Zegher.

Der Sekretär:
Werner Krebs.

Verbandswesen.



Schweizer. Schreinermeisterverein. Unter dem Vorsitz des Herrn Gilg-Steiner von Winterthur hielt genannter Verein am 14. dies seine Generalversammlung in Glarus ab. 7 Sektionen waren durch 25 Delegierte vertreten. Dortige Schreinermeister beschlossen bei diesem Anlaß die Gründung einer Sektion. Der Centralverein ist auch sonst im Förschreiten begriffen. Aus dem Bericht des Centralpräsidenten mußte

man vernehmen, daß von Berufsgenossen der deutschen Schweiz nur wenige an der Landesausstellung in Genf sich beteiligen werden. Für die Möbelbranche ist ein hübsches Chalet projektiert, dessen Benutzung aber auch sehr teuer zu stehen kommt, da für die geplante Kollektivausstellung der beanspruchte Raum von sechs Quadratmetern bloß 1800 Franken gekostet hätte! Es soll nun ein neues, einfacheres Projekt ausgearbeitet werden. — Als Vorort für die nächsten zwei Jahre wurde Zug und als Centralpräsident Herr Waller baselst gewählt. Der Centralvorstand wurde bestellt aus den Herren Herzog in Luzern, Dreyer in St. Gallen, Schwarz in Biel, Fritsch in Zürich, Hartmann in Basel und Kalt in Bern. Der bisherige Centralpräsident, Herr Gilg, trat zu Gunsten des letzten zurück. Noch gab ein Antrag betreffend Verzollung ausländischer Möbel viel zu sprechen, doch wurde das Entgegenkommen der Behörden anerkannt. Für die Meisterstrikasse wurden freiwillige Beiträge gesammelt. Die kant. Gewerbeausstellung machte einen günstigen Eindruck.

Centralverband der Meister- und Gewerbevereine Zürich. Im Casé Zimmerleuten fand Donnerstag abend unter Vorsitz des Herrn Kantonsrat Hafner die Delegiertenversammlung des Centralverbandes der Meister- und Gewerbevereine der Stadt Zürich statt. Die gemachten Erfahrungen in der Streikbewegung haben den Centralverband der Gewerbevereine veranlaßt, eine Erweiterung des Verbandes anzustreben in dem Sinne, daß auch die Meistervereine Bestandteil desselben bilden sollen.

Über den gedruckt vorliegenden Entwurf der Statuten referierte Herr Grob. Zweck des Verbandes ist die Wahrung gemeinsamer Interessen der Meister- und Gewerbevereine. Demselben können auch anderweitige Institutionen, die Förderung gewerblicher Interessen beitreten. Die Organe des Verbandes bilden die Delegiertenversammlung und der neungliederige Vorstand, die auf die Dauer von drei Jahren gewählt werden, erstere durch die Sektionen nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl mit einer Maximalzahl von vier Vertretern, letzterer durch die Delegiertenversammlung.

Alljährlich findet die ordentliche Generalversammlung zur Erledigung der Rechnung und des Jahresberichtes und Vornahme der statutarischen Wahlen statt.

Dem Vorstand wird die Kompetenz einer einmaligen Ausgabe von 100 Franken eingeräumt. Die Beiträge der Sektionen und eventuelle Subventionen und Geschenke bilden die finanziellen Hülfsmittel des Centralverbandes. Um die erforderliche Fühlung mit dem schweiz. Gewerbeverein zu haben, ist der Centralvorstand gehalten, als solcher Mitglied des genannten Vereins zu sein.

Ohne einschneidende Modifikationen wurde das Statut gutgeheissen. Die zum Beitritt berechtigten erwähnten In-

sstitutionen und Behörden zahlen einen Jahresbeitrag von 20—50 Franken. Der bisherige Vorstand des Centralverbandes der Gewerbevereine wurde für die folgenden drei Jahre als Vorstand der neuen Vereinigung gewählt und in Hrn. Schneidermeister Herzog für den zurückgetretenen Hrn. Schlossermeister Baur eine Ersatzwahl in den Vorstand getroffen.

Der Jahresbericht des Handwerks- und Gewerbevereins von Winterthur und Umgebung konstatiert, daß der Verein im Jahr 1894 eine sehr rege Thätigkeit entwickelte; denn erstmals zeigten sich die von der Weltausstellung in Chicago zurückgekehrten Herren Delegierten in zubekommender Weise bereit, ihre Erfahrungen vom Lande über dem Wasser mitzuteilen und zweitens war es der von der Arbeiterunion vorgelegte Entwurf zu einem städtischen Arbeitsnachweisbüro, der die Pulse des Vereinslebens etwas belebte. Im Bericht wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Vereinsstrikungen künftig noch besser besucht werden möchten und daß auch das bereits bekundete Solidaritätsgefühl noch weiter anwachse. Der Verein zählte im Jahre 1894 62 ordentliche und 35 außerordentliche Mitglieder. Das Vereinsvermögen ist auf 2792 Fr. angestiegen. Im Bericht wird noch näher Aufschluß gegeben über den Stand der Lehrlingsprüfungen, der gewerblichen Fortbildungsschule (Winter 1893/94 44 wöchentliche Stunden mit 393 Schülern) und der Metallarbeitersschule.

Ein Streik der Schreiner- und Zimmergesellen steht in Basel bevor; die Schreiner stehen zum Teil schon im Streik.

Verschiedenes.

Die schweizer. landwirtschaftliche Ausstellung, welche diesen Spätsommer und Herbst in Bern stattfinden wird, zeigt jetzt schon die gewaltige Ausstellerzahl von 3500. Besonders interessant wird die Abteilung der Mechaniker in der Maschinen- und Geräteausstellung sein. Es wird deshalb kein Leser unseres Blattes, der irgendwie für die Landwirtschaft, Viehzucht &c. arbeitet, versäumen, an dieser Ausstellung weitere Studien zu machen.

Bauwesen in Basel. Mehr und mehr verschwinden die freien Plätze des erweiterten Stadtrahms, die teils als duftende Gärten, teils als Kühlung spendende Baumplätze einen grünen Gürtel bildeten; immer mehr fallen der Baupräzession anheim. So läßt Herr Baumeister Linder auf dem zwischen der Grenzacherstraße und der Alemannengasse angekaufsten Terrain, das einerseits an die Römergasse stößt und andererseits durch den Burgweg abgegrenzt wird, sieben Wohnhäuser erstellen. Von diesen sind bereits zwei in ihrem Ausbau fertig und eine Stallung ist ebenfalls unter Dach gebracht.

In Bern werden schon seit Jahren Studien, Pläne und Kombinationen gemacht für den Bau eines neuen Postgebäudes. Die ebdg. Bauleitung beging seinerzeit den großen Fehler, für die Post in Bern ein Hotel zu erwerben. Für Umbauten wurden tausende von Franken ausgegeben; Bauarbeiter stecken Jahr ein Jahr aus in dem Gebäude, dennoch befriedigt das Postgebäude am äußeren Vollwerk niemand, so nahe es sich auch dem Bahnhof befindet. Vor einigen Jahren war geplant, die Post um ein bis zwei Stockwerke höher zu bauen; die Idee wurde wieder fallen gelassen, angeblich wegen Einsprachen, die von den Eigentümern der gegenüberstehenden Häuser wegen Verbauung und Lichthinzugs zu befürchten waren. In neuerer Zeit baute man in reduziertem Umfange doch höher, um Raum für das Telefon zu gewinnen. Aber der Gedanke, einen Neubau zu erstellen, wurde nicht fallen gelassen. Die Bundesstadt, in der die Centralverwaltung der schweizerischen Post sich befindet, wird wohl ein Recht besitzen auf ein stattliches zweimäfiges Postgebäude, nachdem bald jeder Kantonshauptort seine schöne neue Post hat, so schreibt man der „N. Z. Ztg.“ aus Bern.

Arbeitslosen-Versicherung St. Gallen. Der „Bund“ schreibt: In gewissen Arbeiterkreisen der Stadt St. Gallen herrscht über die bereits eingeführte Arbeitslosenversicherung eine stete, sich da und dort in lauten Beschwerden Luft machende Unzufriedenheit. Das Institut, sagen viele, genüge den Anforderungen nicht und entbehre einer präzisen, richtigen Grundlage. Einzelne Vereine tragen sich denn auch schon mit Neuerungsgebäuden, indem sie die Gründung einer eigenen „Arbeitslosenversicherung“ in Aussicht nehmen. So ist der Flaschner-Fachverein in der Verwirklichung der erwähnten Initiative vorangeschritten. Die Bewegung dürfte leicht zu rechtlichen Auseinandersetzungen führen, denn eine mit der Ausarbeitung des Statutenentwurfes und der Feststellung des Finanzausweises beauftragte Kommission hat soeben Vollmacht und Auftrag erhalten, beim Gemeinderat für Dispensation der Mitglieder von der städtischen Arbeitslosenversicherung einzukommen, welches Gesuch, da nun einmal rechtliche, bindende Pflichten vorhanden und eingegangen worden sind, jedenfalls auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Die Schnitzlerschule Brienz hat nun das zehnte Jahr ihres Bestandes hinter sich und erfreut sich einer sehr geachteten Stellung im Kreise der künstlerischen Anstalten der Schweiz, wie auch fortwährender Zunahme ihrer Schülerzahl. Ordentliche Schnitzlerschüler zählte sie im abgelaufenen Wintersemester 22, in der Abendschule für Erwachsene 44 und in der Knabenzeichenschule 90, zusammen also 156 Schüler, gegen 151 im Vorjahr. Das Unterrichtspersonal besteht aus einem Hauptlehrer für Zeichnen und Schnitzen, zwei Hülfslehrern, wovon einer für Schnitzen, einer für Zeichnen und Modellieren, und einem Vorarbeiter. Die Lehrfächer waren Freihandzeichnen, technisches Zeichnen, Entwerfen, ornamentale Stillehre, Anatomiestudien für Figurenschnitzen, Modellieren und Holzschnitzen. Der Unterricht im Schnitzen gliedert sich in einen einjährigen Vorkurs mit methodischem Unterrichtsgang und einen zweit-, bisweilen auch dreijährigen praktischen Kurs, in welchem zum größten Teil bestellte Arbeiten ausgeführt werden können. Solche Bestellungen liegen in großer Zahl ein, waren meist nicht nur guten Verdienst gewährend, sondern auch instruktiv, und wurden zur Zufriedenheit der Besteller ausgeführt.

Glasmalerei. An der Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für Glasmalerei für die Stiftskirche von St. Nikolas in Freiburg hatten sich 26 Künstler aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien und Frankreich beteiligt. Am 15. Juli hat nun das Preisgericht seine Entscheidung getroffen und dem Maler Mehofer in Krakau den ersten Preis mit Fr. 600, dem Glasmaler Karl Ull in München den zweiten Preis von Fr. 400 zuerkannt.

Fabrikbrand. In Steckborn sind die Gebäulichkeiten des ehemaligen Klosters Feldbach bei Steckborn, jetzt die Gießerei Steinmann und die Nähmaschinenfabrik Gegauf enthaltend, aus unbekannter Ursache abgebrannt.

Ein neues Hülfsbuch für Installateure, das viele vortreffliche Winke gibt, ist der soeben von der Hamburger Firma Müllenbach u. Billesien (Ingenieurbüro für gesundheitstechnische Anlagen) herausgegebene reich illustrierte Geschäftskatalog dieser Firma. Sehr interessant sind die darin aufgeführten Centralheizungen vom Kochherde aus unter Verwendung des Teleskopkessels, die centralen Heizwasserbereitungsanlagen, um an beliebigen Zapfstellen im Hause für Wasch-, Bade- und Toiletteneinrichtungen stets heißes Wasser zu erhalten (wie dies in amerikanischen Häusern längst gebräuchlich), die verschiedenen, sich sehr bewährenden Kesselsysteme für Niederdruckdampf, die Treibhausanlagen vermittelst des konkurrenzlosen Viktoriakessels z. z. Es sollte wirklich kein Installateur versäumen, sich diesen Katalog kommen zu lassen.

Neuer Fässpahnen. Es verdient erwähnt zu werden,

dass die Jury der diesjährigen Ausstellung für Erfindungen in München dem neuen Patentfässpahnen des Herrn J. Grießer zum „Appenzellerhof“ in St. Gallen eine silberne Auszeichnungsmedaille zugesprochen hat.

Neue Maschine. Die Herren August Niggli und S. Lambert in Grenchen haben eine Gewindeschraubenmaschine von außerordentlicher Leistungsfähigkeit konstruiert. Sie leistet das fünf- und sechsfache der bisherigen Maschinen.

Eine Eisenbahn durch Arabien ist das Projekt eines englischen Ingenieurs, welcher dieselbe von Port Said aus bis zur südöstlichen Spize Arabiens gehend plant; von hier aus wäre eine kurze Dampferverbindung nach Karatschi in Ost-Indien anzuschließen, so dass es auf diese Weise möglich würde, von Europa aus unter Umgehung der Fahrt durch den Suez-Kanal und Beschränkung der Seereise auf die Durchkreuzung des Mittelmeeres sonst gänzlich per Eisenbahn nach Indien zu gelangen. Das Projekt ist auf 300 Millionen Mark veranschlagt und wäre nach den angestellten Berechnungen in drei Jahren ausführbar; die Reise z. B. von London nach Karatschi wäre alsdann in sechs Tagen möglich. (Mitgeteilt vom Internat. Patent-Bureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW.)

Eine Maschine zur Herstellung fertiger Fässer haben sich J. Storwick schützen lassen. Mit dieser Maschine werden die Dauben aus rohen Holzstücken ausgeschnitten und mit Kanten und Klammern versehen, so dass sie ohne weitere Bearbeitung fertiggestellt sind, und ohne Weiteres zu einem Fässer zusammengesetzt werden können. Zu diesem Behufe sind die Werkzeuge, wie uns das Patent- und techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, konzentrisch um einen Mittelpunkt angeordnet. Die zum Festhalten des Holzes während der Bearbeitung dienende Vorrichtung ist zu einem um diesen Mittelpunkt drehbaren Support ausgebildet, der ebensoviel Haltevorrichtungen hat, wie Werkzeuge vorgesehen sind, so dass ebensoviel verschiedene Holzstücke gleichzeitig von verschiedenen Werkzeugen bearbeitet werden können.

Mosaikplatten zur Herstellung von Trottoirs. Das Patent-Bureau von H. u. W. Pataky, Berlin N. W. Luisenstraße 25, berichtet uns von neuen Mosaikplatten, System G. Huppert, die nicht mehr das gewöhnliche einfarbige Cement-Trottoir liefern, sondern dem Auge einen farbigen, architektonisch schönen Mosaik-Fußboden darbieten. Man kann dadurch eine moderne Mosaik-Pflasterung in jedem gewünschten Muster und jeder Farbenzusammenstellung anfertigen. Trotz ihrer Einfachheit wird dadurch das sogenannte Berliner Mosaik-Pflaster vollkommen nachgeahmt. Diese Mosaik-Platten können auch aus Thon hergestellt werden und eignen sich außer für Straßen-Trottoirs noch ganz besonders für Pflasterungen in Vorgärten und Villen, für Treibhäuser, Stallungen und Fabrikräume. Diese Platten bestehen im wesentlichen aus zwei Schichten, deren Verbindung die gewünschte Wirkung herbringt, nämlich ein Pflaster, das den Eindruck eines Mosaikmusters gewährt. Von diesen beiden Schichten ist die obere etwa 2 cm stark, wird aus gefärbtem Cement hergestellt und mit dem gewünschten zur Darstellung bestimmten Muster versehen. Die untere Platte ist etwas stärker gehalten (etwa 3 cm) und besteht aus einem festgestampften gebundenen Gemenge von Cement und Flüssand; sie ist bestimmt, der Platte die Festigkeit zu verleihen.

Die Platten gelangen übrigens nicht nur bei Herstellung von Pflaster zur Verwendung, sondern können in allen Dimensionen und Farben hergestellt, überhaupt auch zu anderen dekorativen und figuralen Zwecken benutzt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Biel. Der offizielle Bericht über die Delegiertenversammlung des Kant. bernischen Gewerbeverbandes traf leider zu spät hier ein, um noch in diese Nummer aufgenommen werden zu können. Er wird in der nächsten erscheinen. Besten Dank!